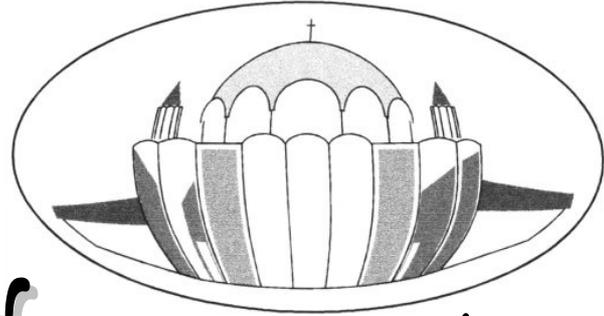


Herbst 2020



# Gatterhölzler Pfarnachrichten

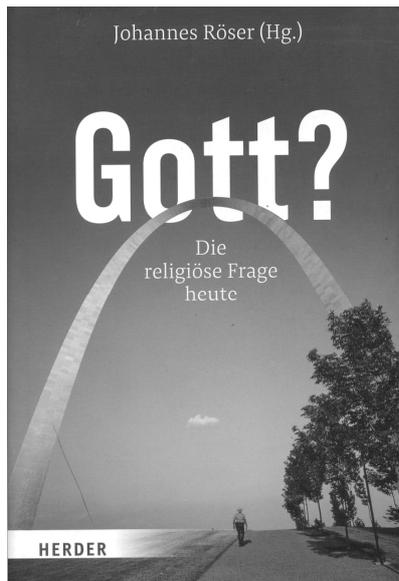
Nr. 158/2020

Unsere Kirche hat offene Türen.  
Kommen Sie ruhig herein.  
Gott freut sich über jeden,  
der in sein Haus kommt,  
er heißt jeden willkommen.  
Auch in der Stille: Er ist da!



Zügle deinen Schritt, wenn du zum Gotteshaus gehst.  
Tritt ein, **um zu hören**, und nicht wie die Toren, um Opfer darzubringen ...  
Überstürze dich nicht mit deinem Mund, und dein Herz beeile sich nicht,  
vor Gott das Wort zu ergreifen, denn Gott ist im Himmel,  
du bist auf der Erde, also mach wenig Worte ... (Kohélet 4,17-5,1)

## Glauben heißt Leben



Friedrich Schorlemmer

### Ich glaube ihm – nicht an ihn

(Fortsetzung des Artikels im Sommer-Pfarrblatt)

Es bedarf weiter Wege und theologischer Deutungen, um dieses alte Bekenntnis des Apostolikums, des apostolischen Glaubensbekenntnisses, nachvollziehbar zu machen. In dem Weltbild jener Zeit, in das wir nicht mehr zurückkriechen können, selbst wenn wir es wollten, war es ein Widerwort, ein Bekenntnis gegen das Diktat der damaligen Staatsreligion: Ich glaube an Gott, nicht an den Kaiser. Ich glaube an Jesus Christus, nicht an das Recht des Stärkeren oder an die Gewalt. Ich glaube daran, dass Menschen ihre Schuld nicht verdrängen müssen, sondern frei werden können von ihren Traumata. Wenn wir uns in der gebotenen, intellektuellen Redlichkeit auf diesen Geist beziehen wollen, der Mut macht zum aufrechten Gang, dann müssen wir uns verabschieden von den Sprachbildern, von denen das Apostolikum geprägt ist. Gewiss, man kann das apostolische Glaubensbekenntnis als dogmengeschichtliches Dokument achten und ehren, aber nicht mehr verbunden mit der ernsthaften Erwartung, seinen Glauben zeitgemäß und angemessen ausgedrückt zu finden.

Gibt nicht das Vaterunser viel besser wieder, was unseren Glauben ganz existenziell ausmacht, als das Apostilikum? Auch andere biblische Texte wären – gemeinsam gesprochen – bestärkender Ausdruck dessen, was uns im Innersten anrührt und zum Äußersten befähigt: Zum Beispiel der Brief über die Liebe vom Apostel Paulus (1 Kor 13), Psalm 23 oder ganz schlicht die erste Strophe von Liedern wie „Wer nur den lieben Gott lässt walten“. Jedenfalls müsste darin etwas aufleuchten von der befreienden und verbindlichen Botschaft des Jesus von Nazareth, von der innersten Nähe, die ein Mensch zu Jesus, dem Christus, haben kann. So kann man Texte der Heiligen Schrift für sich allein oder mit anderen zusammen meditierend lesen. So wird mir Glauben zu einem Grund-Vertrauen selbst unter dunklen Horizonten.

1985 hat Friedrich Schorlemmer sein persönliches Bekenntnis zu formulieren versucht: „Zentral ist für mich eine ganz einfache „Fall-Verschiebung“, nämlich nicht mehr *an jemanden* zu glauben, sondern *jemandem* zu glauben.“

*Ich glaube Dir, Menschensohn,  
wirklicher Mensch, Mensch aus Gott.*

Jesus von Nazareth. Dir glaube ich den Frieden.  
Du hast ihn gelebt mitten im Streit. Du hast Dir nichts erspart, und Dir ist nichts erspart geblieben. Zu dir blicke ich auf, auch wenn du nicht oben sein willst.  
Gerade deshalb blicke ich auf.  
An Dir sehe ich, dass Sanftmut nicht Schwäche, Demut nicht Unterwürfigkeit, Friedfertigkeit nicht Passivität ist.  
Dir glaube ich den Anfang eines Lebens ohne Herrschaft.  
Dir glaube ich das Ende der Abschreckung.  
Dir glaube ich den Ausstieg aus der Vergeltung.  
Dir glaube ich die Liebe zum Leben ohne Anspruch auf Besitz.  
Dir glaube ich die Nähe zu den Schwachen ohne die Herablassung der Starken.  
Dir glaube ich die Vergebung der Schuld ohne den Nachgeschmack der Bitterkeit.  
Dir glaube ich das Leben, das durch den Tod hindurchgegangen ist.  
Dir glaube ich aufs Wort, auch wenn ich zu träge bin, es zu leben.  
Dir glaube ich die Tränen, die Du über uns weinst, wenn Du auf unsere Stadt siehst.  
Was uns zum Leben dient, das zeigst Du uns.  
Ich bin froh, dass es dich gibt.

*Ich glaube Dir, erneuernder Geist,  
Geist der Brüderlichkeit und der Gerechtigkeit, Geist der Wahrheit und Geist der Freiheit, Heiliger Geist,  
Flamme des Lebens unter uns.*

*Ich glaube Deine Gegenwart, aus der mir Zukunft erwächst, eine Zukunft, die Raum lässt für alle.*  
Ich glaube Dich über Brot und Wein, geteilt, verteilt, verschenkt, für jeden sein Teil.  
Ich glaube Dir, verwandelnder Geist, in die Zukunft des Lebens weist Du mich.  
Wo sich alles im Kreise dreht, wo ich denke, es gibt keine Chance mehr, wo sich die Spirale des Hungers und der Todesmaschinen nach oben dreht und wo ich gebannt auf das Ende starre,  
da bleibst du meine Hoffnung.  
Du fängst immer an mit mir, mit uns, mit den anderen.

*Schöpferischer Geist, gestern, heute und morgen –  
aus Deinem Atem lebe ich.*  
Du lässt mich aufbrechen auf Dein Reich hin.  
Zeichen des Lebens lässt Du mich entdecken und tun.  
So komm, Taube, bring mir den Zweig der Hoffnung.  
Gott, Heiliger Geist,  
der Du die Erde berührst an ihren Enden,  
lass mich zusammen mit den anderen bleiben unter dem Regenbogen Deiner Güte.

Text: entnommen aus GOTT? Die religiöse Frage heute  
Johannes Röser (Hg) Herder 2018

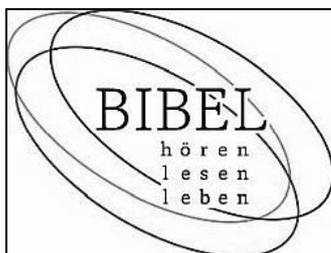


## CORONA-Vorsichtsmaßnahmen bei Gottesdiensten gelten weiterhin

Die Vorgaben der Bischöfe geschehen **„im Wissen um die gebotene Verantwortung, die wir weiterhin füreinander haben“**, wird in der Rahmenordnung grundsätzlich festgehalten

Es wird bei **Gottesdiensten in Kirchen** den Besuchern empfohlen, den einen Meter-Sicherheitsabstand einzuhalten, die Desinfektion der Hände beim Betreten des Kirchenraumes vorzunehmen, die Maske zu tragen bis zum Sitzplatz und beim Weggehen, auf dem Sitzplatz kann die Maske abgenommen werden. Die Gläubigen sind freilich angehalten, beim Beten und Singen Rücksicht auf den Nächsten zu nehmen. Der Friedensgruß entfällt und wird durch eine freundliche Geste auf Distanz ersetzt. Die Kommunionsspendung erfolgt nur in Form der Handkommunion. Die Körbchen für die Kollekte werden nicht durch die Bankreihen gereicht, sondern am Kirchengang bereit gestellt.

Es gibt Menschen, die die Bibel nicht brauchen. Ich gehöre nicht zu ihnen. Ich habe die Bibel nötig. Ich brauche sie, um zu verstehen, woher ich komme. Ich brauche



sie, um in dieser Welt einen festen Boden unter den Füßen und einen Halt zu haben. Ich brauche sie, um zu wissen, dass einer über mir ist und mir etwas zu sagen hat. Ich brauche sie, weil ich gemerkt habe, dass wir Menschen in den entscheidenden Augenblicken füreinander keinen Trost haben und dass auch mein eigenes Herz nur dort Trost findet. Ich brauche sie, um zu wissen, wohin die Reise mit mir gehen soll.

*Jörg Zink, 1922-, deutscher evangelischer Theologe, Pfarrer, Publizist und einer der bekanntesten Sprecher der Friedens- und Ökologiebewegung*

## Geistgedanken

„Wir sind der Computer, der Heilige Geist ist das Betriebssystem“

Von Andrea Geiger in „Der Sonntag“ Nr.22

Heiliger Geist, Geist Gottes  
Wind – Hauch – Atem  
Doch was bewirkt er?

Spontan würde ich sagen, der Heilige Geist ist das komplette Gegenteil unseres inneren „Schweinehundes“. Er ist das, was uns Jesus zurückgelassen hat, um das, was er war, auf unserer Welt weiterleben zu lassen. Ich bin davon überzeugt, dass jeder Mensch den Heiligen Geist in sich hat, vollkommen unabhängig von seiner Religionszugehörigkeit. Er hilft uns dabei, möglichst gut zu sein.

Der Heilige Geist ist der Teil Gottes, den wir alle in uns haben: Technisch ausgedrückt sind wir der Computer und der Heilige Geist ist so etwas wie das Betriebssystem, das uns dabei hilft, uns für das Gute und die Liebe zu entscheiden. Denn Gott ist der ultimativ Gute und der absolut Liebende. Aber Gott tut nichts mit uns, wenn wir nicht „JA“ dazu sagen. Das heißt, wir müssen ihn zulassen oder zumindest eine Sehnsucht danach haben.

Nachdem man sich dafür entschieden hat, stellt sich die Frage des Dranbleibens. Manchmal spüren wir ihn gar nicht so fest, aber wir haben ihn trotzdem in uns und er wirkt in uns. Dabei hilft es, wenn ich bete und immer wieder im Alltag bitte: „Komm heiliger Geist, hilf mir die beste Version meiner selbst zu sein.“



Eine Aktion der Firmlinge zugunsten der Aktion Leben

Die Erfahrung der Bibel und der Kirche ist, dass der Heilige Geist uns allen eine Art Werkzeugkiste gibt, die uns im Leben hilft. Das sind die sogenannten Gaben des Heiligen Geistes: Weisheit, Einsicht, Rat, Erkenntnis, Stärke, Frömmigkeit und Gottesfurcht. Wenn wir beim Bild des Betriebssystem bleiben, dann wären das quasi die Apps. Prinzipiell haben diese Gaben alle in sich, weil wir alle ja auch den Heiligen Geist in uns haben, trotzdem kommen bei jedem von uns ganz andere Gaben besonders zum Tragen. Und es braucht jeden und jede mit ihren ganz eigenen Fähigkeiten und Gaben, um etwas Gutes und Vollkommenes zu schaffen, wie bei einem Puzzle.

## Oktober – Rosenkranzmonat

Das Rosenkranzgebet ist eine uralte Andachtsform. Der Rosenkranz ist eigentlich ein Jesusgebet, in dem wir mit Maria ein Ereignis aus dem Leben Jesu in besonderer Weise betrachten. Als die Apostel um Maria im Gebet versammelt waren, da sandte Gott seinen Geist. So nahm die Kirche ihren Anfang und hat sich entfaltet. Auch heute beten wir mit Maria auf dem Weg durch das dritte Jahrtausend und bitten um den Geist, dass er uns führt auf dem Weg durch die Zeit, im Hier und jetzt.



Wie Maria, so müssen auch wir offen sein für Gottes Geist. Er ist es, der Lebenskraft verleiht, er lässt das Wort der Verkündigung wirksam werden. Er ist gegenwärtig im Gebet der Kirche, er verleiht den Sakramenten Fruchtbarkeit. Gottes Geist ist es, der die Kirche lebendig macht.

Im Rosenkranzgebet verweilen wir vor Gott im wiederholten „Ave Maria“. Der erste Teil dieses Gebetes stammt aus dem Neuen Testament. Er beginnt mit dem Anruf des Engels in Nazareth: „Gegrüßet seist du, Maria! Du bist voll der Gnaden. Der Herr ist mit dir.“ Es folgen jene Worte, mit denen Elisabeth Maria begrüßte: „Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes.“ Den zweiten Teil des Gebetes bildet eine alte Anrufung der Fürbitte Mariens.

Das Vater unser am Beginn eines jeden Gesätzes hat uns der Herr selbst als Urbild und Inhalt allen christlichen Betens geschenkt, und das „Ehre sei dem Vater“ am Schluss ist der Lobpreis des dreieinigen Gottes in seiner einfachsten Form. Im Glaubensbekenntnis bekennen wir unsere christliche Überzeugung, und mit den Worten des Kreuzzeichens, das den Rosenkranz beginnt und beschließt, stellen wir uns unter den Namen Gottes und in das Zeichen der Erlösung.

## Zum Nachdenken

Es wird erzählt, am letzten Abend,  
den Jesus mit den Seinen feierte,  
habe einer seiner Jünger  
an seiner Brust gelegen.  
Seitdem begleiten Bilder wie dieses die Menschen  
in der Stunde des Abschieds.

Sie sagen:  
Lass dich los und verlasse dich darauf,  
dass der, dem du vertraust,  
dich festhalten wird.

Wir sind nun einmal Wesen  
zwischen zwei Welten.  
Wir gehören nur kurze Zeit in diese Welt  
und doch auch noch nicht in die andere.  
Zwischen den beiden aber  
kommt es darauf an,  
was wir glauben und wem wir vertrauen.

Der christliche Glaube bekennt:  
Christus lebt.  
Auch wir, du und ich,  
wir werden leben.

Damit kehrt sich für uns das Verhältnis um  
zwischen dem Tod und dem Leben:  
Nicht das Leben währt,  
bis der Tod es beendet,  
sondern wir sind in der Hand des Todes,  
bis wir frei werden und ins Leben treten -  
hinüber in ein Dasein  
ohne Raum, ohne Zeit,  
erfüllt von Gottes Geist.



Was wir den Tod  
nennen,  
erscheint eher  
als Rückseite  
einer ganz  
anderen Form  
von Leben.  
Beim Überschritt  
dort hinüber  
werden wir mit  
einer uns hier  
unvorstellbaren  
Klarheit  
uns selbst und  
dem Licht und  
der Liebe Gottes  
begegnen.

Jörg Zink

## Grüß Gott!

Liebe Pfarrgemeinde,  
liebe Besucher unserer Kirche!

Wenn ich täglich gegen 6Uhr30 die Kirche aufsperrte, sehe ich schon zahlreiche Menschen in Richtung Schönbrunn joggen. Ich bewundere diese Menschen oft mit welcher Konsequenz sie diesen Morgensport betreiben. Einen solchen Einsatz hat schon Paulus bewundert – und warb für ebenso intensives Training im Glauben „*Wisst ihr nicht, dass die, die im Stadion laufen, zwar alle laufen, jedoch [nur] einer den Siegespreis erhält? Lauft so, dass ihr [ihn] gewinnt!*“ (vgl. 1 Kor 9,24).

Denn auch Glauben geht nicht „von selbst“: Das Tun der Nächstenliebe erfordert Übung, das Kennenlernen der Heiligen Schrift braucht Eifer, Gebet und Gottesdienst verlangen Konzentration.

In diesem Zusammenhang möchte ich eine Bitte aufgreifen, die immer wieder an mich herangetragen wird: „Können Sie nicht dies oder jenes aus der Liturgie erklären“. Oft werden verschiedene Rituale praktiziert, ohne dass einem bewusst wird, welcher Sinn dahinter steckt.



Ich möchte mit den Körperhaltungen im Gottesdienst beginnen und als erstes Ihnen etwas über das Stehen berichten. Das **Stehen gilt als die eigentliche liturgische Grundhaltung** und wird schon seit alters her als solche verstanden.

Hinweisen möchte ich zu Beginn des neuen Arbeitsjahres wieder auf die vielfältigen Angebote der Gebetsmöglichkeiten. Neben der Feier der Eucharistie beten wir immer eine halbe Stunde vor der hl. Messe den Rosenkranz. Zusätzlich zur Stunde der Barmherzigkeit am Donnerstag und der daran anschließenden Eucharistischen Anbetung, besteht nun auch Freitags von 15Uhr bis 16Uhr die Möglichkeit zur stillen Anbetung vor dem ausgesetzten Allerheiligsten. Gerade diese Form des Gebetes ist eine gute Möglichkeit der „Kotaktaufnahme“ mit unserem Herrn und Erlöser.

Ich wünsche Ihnen einen guten, gesegneten Beginn des neuen Arbeits – Schul – und Studienjahres.

Ihr Pfarrvikar  
H. Norbert o.praem.

## Stehen im Gottesdienst

### Bedeutung:

Stehen bedeutet: Ich bin bereit! Wer steht, der kann sofort losgehen, wenn er einen Auftrag empfängt. Ich stehe vor Gott – so groß oder so klein, wie ich eben bin – ganz aufrecht. So mache ich die Größe und Würde sichtbar, die Gott uns Menschen geschenkt hat.

Die Gebärde des Stehens ist zudem Ausdruck des königlichen Priestertums der Gläubigen sowie der Freiheit der Kinder Gottes. Sie ist auch Zeichen der Achtung vor Gott. Das Stehen geht auf Christus selbst zurück, denn in Mk 11,25 heißt es: "und wenn ihr euch hinstellt, um zu beten...". Nach dem heiligen Johannes Chrysostomos ist das Stehen der Brüder und Schwestern vor dem himmlischen Vater "die würdigste aller liturgischen Handlungen". Das Stehens kennzeichnet symbolisch den Liturgen als den amtlichen Mittler zwischen Gott und dem gläubigen Volk. So werden die stehend durch ihn vollzogenen Verrichtungen als mittlerisches Tun und seine stehend gesprochenen Gebete als mittlerisches Gebet gekennzeichnet. In der Liturgie werden der Einzug des Priesters, das Kyrie, das Gloria, das Kirchengebet, das Alleluja, das Evangelium, das Credo, die Fürbitten, die Präfation, das Sanctus, das Vaterunser (nach der Wandlung), stehend verrichtet. Des Weiteren wird zur Taufenerneuerung, zum Te Deum und schließlich auch zum Asperges gestanden.

### Historisches:

Das Stehen war bereits im Altertum die Haltung des Opfernden und war in den ersten christlichen Jahrhunderten die gewöhnliche Gebethaltung. So war an den Sonntagen der Osterzeit, sowie bei der Eucharistie das Knien verboten (wurde auf dem Konzil von Nizzäa im Jahre 325 beschlossen).

Während sich in der lateinischen Kirche im Laufe der Jahrhunderte auch noch andere Gebärden wie das Sitzen und das Knien stark etabliert haben, kennt die Ostkirche fast ausschließlich das Stehen als Haltung in der Liturgie. In der östlichen Liturgie gibt es die Gebetsaufforderung des Diakons zum Stehen, ähnlich wie auch die Aufforderung zum Aufstehen bei den Fürbitten am Karfreitag. Der Mensch ist einzig unter allen Geschöpfen durch seine aufrechte Haltung ausgezeichnet und verkörpert in dieser Haltung den freien und erlösten Menschen, denn Gott hat den Menschen in Jesus Christus aus Schuld und Sünde wieder aufgerichtet (vgl. Gal 4,7; 5,1).

## Liebe Pfarrgemeinde!

Gern besuchte und lieb gewonnene Veranstaltungen mussten im vergangenen Frühjahr leider abgesagt werden. Vorträge, Bibelrunden, Flohmärkte und unser Pfarrfest fielen aus. So hat COVID-19 in unserem Pfarrleben Spuren hinterlassen. Auch wenn Gemeinschaft in der bisher vertrauten Form nicht gelebt werden durfte, war unser Gotteshaus weiterhin für zahlreiche Menschen ein Ort der Ruhe, des Trostes und des Gebets. Im Namen der Pfarre möchte ich mich herzlichst für Ihre Besuche und die vielen Beträge bedanken, die im Laufe der Coronakrise eingelangt sind. Ihre finanzielle Unterstützung ist ein wertvoller Beitrag für die Gemeinde und ein karitatives Miteinander.

### DANKE!

Von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen und Euch Gesundheit sowie Gottes Segen, diese Zeit der Krise in all ihren Formen zu bewältigen.

Susanne Mayr-Leitner

## Corona und der lange Weg zur Erstkommunion

„Mama, wann darf ich auch endlich das Heilige Brot empfangen? Du hast doch gesagt, nach Ostern, und jetzt ist schon Sommer?“ beklagte sich meine achtjährige Tochter in ziemlich unzufriedenem Tonfall – und ich bin überzeugt, sie war nicht das einzige Kind aus unserer Gruppe, dem der Aufschub durch die Corona-Maßnahmen lang vorgekommen ist.

Nach langer Pause haben wir aber jetzt im Herbst die Kommunionvorbereitung wieder aufgenommen, und hoffen, dass die 12 Mädchen und Buben am 17. Oktober nun endlich in unserer Pfarre ihre Erstkommunion feiern können.

Die Anmeldung zur Vorbereitung für die Erstkommunion im Frühjahr 2021 ist von 5. bis 8. Oktober in der Pfarrkanzlei möglich, und zwar jeweils von 17 Uhr bis 18.30 Uhr. Bitte bringen Sie Ihr Kind und den Taufschein mit! Die Vorbereitungsstunden werden dann ab 26. November immer donnerstags von 15.30 Uhr bis 16.45 Uhr stattfinden.

*PAss Angelika El Zeir*

## Firmvorbereitung

Unser aller Leben wurde durch Corona verändert, und auch die diesjährige Firmvorbereitung musste dadurch neue Wege beschreiten: Seit Mitte März fanden keine gemeinsamen Vorbereitungsstunden mehr statt, dafür haben die FirmkandidatInnen sich digital mit Inhalten wie „Unser Glaube“, „Kirche“ oder „Heiliger Geist“ auseinandergesetzt und mussten im Rahmen dieser von der KJ Salzburg zur Verfügung gestellten Einheiten auch verschiedene Aufgaben lösen.

Da die persönliche Begegnung aber durch nichts zu ersetzen ist, trifft unsere kleine Gruppe sich nun wieder wöchentlich zum „Finale“ der Vorbereitung, bevor Pater Gerwin Komma SJ den Jugendlichen am 21.11. in

unserer Pfarrkirche die Firmung spendet. Wir bitten die Pfarrgemeinde darum, die 4 Mädchen und 4 Burschen im Gebet zu begleiten.

Die Anmeldung zur Vorbereitung für die Firmung im Frühjahr 2021 ist von 5. bis 8. Oktober in der Pfarrkanzlei möglich. Wenn du also im Jahr 2021 deinen 14. Geburtstag feierst oder ihn sogar schon vorher gefeiert hast und gefirmt werden möchtest, dann komm bitte mit deinem Taufschein und jeder Menge Fragen vorbei. (Gerne auch in Begleitung eines Elternteils, muss aber nicht sein.) Die Vorbereitungsstunden werden dann ab 2. Dezember immer mittwochs von 19 Uhr bis 20.30 Uhr stattfinden.

*PAss Angelika El Zeir*



## Jugendlager 2020

Trotz allem wollten wir unser Jugendlager auch dieses Jahr nicht ganz ausfallen lassen, und so sind 7 Jugendliche und 4 Begleitpersonen in der letzten Ferienwoche von Donnerstag bis Samstag gemeinsam in Mistelbach gewesen. Das diesjährige Lager stand unter dem Motto „Upcycling“, das Programm umfasste kreatives Gestalten, wobei aus alten Jeans neue Taschen, Stifthalter etc. entstanden, eine Fotosafari, das Darstellen von biblischen Sprichwörtern, einen Domino-Day-Wettbewerb, Lagerfeuer und Cocktails, das Gestalten eines bunten „Scherbenkreuzes“ im Rahmen eines Wortgottesdienstes, etwas sportliche Betätigung und, wie immer, jede Menge Spiele. Die Jugend dankt Martin Zeiner für die hervorragende Organisation, durch die es möglich wurde, auch unter Einhaltung aller Hygienevorschriften jede Menge Spaß zu haben.



## GESPRÄCHSKREIS GATTERHÖLZL „PRÄGT RELIGION UNSER LEBEN?“

Liebe Freunde des Gesprächskreises Gatterhölzl, mit großem Bedauern müssen wir mitteilen, dass wir aus Rücksicht auf Ihre Gesundheit den September-Vortrag von Frau Prof. Dr. SIQUANS abermals verschieben müssen.

Da die Entwicklung der Covid-19 - Krise absolut nicht absehbar ist, kann ich noch nicht sagen, wann wir einander wiedersehen. Ich rühre mich rechtzeitig!

Mit lieben Grüßen und **„BLEIBEN SIE GESUND!“**  
Mag. E. Glaser

Donnerstag, ?????????? 2020, 19:30 Uhr  
**„DIE BIBEL UND DIE FRAUEN“**

Ao. Univ.- Prof. Mag. Dr. Agnethe **SIQUANS**,  
Institut für Bibelwissenschaft

Donnerstag, 26. November 2020, 19:30 Uhr  
**„DIE ZEHN ÄGYPTISCHEN PLAGEN -  
EINE BIBELWISSENSCHAFTLICHE ERKLÄRUNG“**  
Mag. Oliver **ACHILLES**, Theologische Kurse

Öffentliche Bücherei Gatterhölzl

### BUCHAUSSTELLUNG 7. bis 15. November 2020



Unser alljährliches Buchangebot vor Weihnachten hat schon Tradition. Wir bieten Ihnen damit die Möglichkeit, sich in Ruhe gute und aktuelle Bücher ansehen zu können.

**Bücher sind immer das richtige Geschenk.**  
Wir haben für Sie geöffnet:

**Montag bis Samstag von 15 – 18 Uhr**  
**Sonntag 9.30 – 12 Uhr und 15 – 18 Uhr**

**DANKE** – Für das **Pfarrblatt** sind bis jetzt  
an Spenden **€ 1490,00** eingegangen.  
Vom **Christophorus-Sonntag** im Juli wurde  
der Betrag von **€410,00** an die MIVA weitergeleitet.

### WEIHNACHTSFLOHMARKT

**vom Do 19. bis Sa 21. November**  
täglich geöffnet von 14 Uhr bis 19 Uhr  
Wir sammeln ab 9. November -  
angenommen wird nur warme Bekleidung,  
Winterartikel, Weihnachtsartikel,  
Christbaumschmuck, Glücksbringer.  
Der Erlös aus dem Flohmarkt  
kommt der PFARRCARITAS zugute.

## Wir feiern Gottesdienst

### GOTTESDIENSTTERMINE

**Samstag-Vorabendmesse** 18 Uhr  
**Sonntagsmessen** 10 Uhr und 19 Uhr  
an 3. Sonntagen im Monat 19 Uhr fallweise Jugendmesse  
**Werktagsmessen** 19 Uhr am Montag, Mittwoch, Freitag  
**Eucharistische Anbetung** Donnerstag 19.30 – 20 Uhr  
und jeden Freitag von 15.00 – 16 Uhr  
**Vesper** Mittwoch und Sonntag um 18 Uhr  
**Rosenkranzgebet** So, Mo, Mi, Fr 18.30, Sa 17.30 Uhr  
**Beichtgelegenheit** nach Vereinbarung, sowie  
Freitag v. 18.15 - 18.45 Uhr, Samstag v. 10.00 - 11.00 Uhr

**TAUFFEIERN** - Termine nach Absprache

**GEBURTSTAGSMESSEN** jeden 3. Mittwoch im Monat  
um 19 Uhr

**BIBELRUNDE „Gottes Wort im Alltag“**  
jeden 2. Mittwoch im Monat um 19.45 Uhr

**SENIORENRUNDE** jeden Mittwoch ab 15 Uhr,  
jeden 1. Mittwoch im Monat auch Geburtstagsmesse

**KIRCHENBEITRAGSBERATUNG**  
jeden ersten Mittwoch im Monat von 18-19 Uhr

### Wir sind für Sie da

**PFARRKANZLEI** Tel. 813 22 61  
**Montag, Mittwoch, Donnerstag von 8.30-11.30 Uhr**

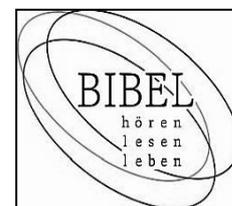
**PFARRKINDERGARTEN** Tel. 815 35 76  
Mo - Do 7 - 17 Uhr, Fr 7 - 16 Uhr

**PFARRHORT** Tel. 815 35 76  
Montag - Freitag von 12 - 17 Uhr

**PFARRBÜCHEREI** Tel. 8132261 28 - geöffnet am  
Sonntag 9.30 - 11 Uhr, Dienstag 11 - 12 Uhr  
Mittwoch 18 - 19 Uhr und Donnerstag 16 - 17.30 Uhr

Ich bin davon überzeugt, dass es für einen Christen heutzutage in der komplexen, schwierigen und säkularisierten westlichen Gesellschaft praktisch unmöglich ist, seinen Glauben zu bewahren, ohne auch persönlich Kraft und Orientierung aus der Schrift zu ziehen.

*Carlo Maria Martini, 1927-2012,  
italienischer Theologe, Kardinal*



WIR BITTEN UM IHRE MITHILFE!

Wenn Sie uns Versandkosten sparen helfen wollen, können Sie die Gatterhölzler Pfarrnachrichten per E-Mail bekommen. Bitte teilen Sie uns Ihre E-Mail-Adresse mit gatterhoelzl@chello.at oder gh.buch.gz@gmail.at

## UNSER PFARRKALENDER



19. September – Pfarrgemeinderatsklausur  
 4. Oktober - 10 Uhr Erntedankgottesdienst  
 17. Oktober – Erstkommunionfeier  
 24. Oktober – Kinderartikelflohmarkt 9-12 Uhr  
 26. Oktober – Nationalfeiertag - Hl. Messe 19 Uhr  
 1. November – ALLERHEILIGEN  
 Hl. Messen um 10 Uhr und 19 Uhr  
 2. November – ALLERSEELEN  
 19 Uhr Hl. Messe mit Totengedenken  
 7. - 15. November – Buchausstellung  
 19. - 21. November – Weihnachtsflohmart,  
 vorbehaltlich Corona-Auflagen  
 21. November – Firmungsfeier  
 28. November – ab 14 Uhr Adventkranzbinden  
 28. - 29. November – Adventmarkt der Pfadfinder  
 vorbehaltlich Corona-Auflagen  
 29. November – 1. ADVENTSONNTAG  
 Beginn des Kirchenjahres mit Lesejahr B  
 1. Dezember – 6 Uhr Rorate  
 8. Dezember – MARIA EMPFÄNGNIS  
 Hochfest der ohne Erbsünde  
 empfangenen Jungfrau Maria  
 Hl. Messen um 10 Uhr und 19 Uhr  
 15. Dezember – 6 Uhr Rorate

Terminänderungen vorbehalten!

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe der Gatterhölzler Pfarrnachrichten ist am 16. Nov. 2020. Unsere Termine finden Sie auch im Internet unter [www.gatterhoelzl.at](http://www.gatterhoelzl.at) und E-Mails senden Sie bitte an [gatterhoelzl@chello.at](mailto:gatterhoelzl@chello.at)

P.b.b. Zulassungsnummer: GZ 02Z033206 M

Verlagspostamt 1120 Wien

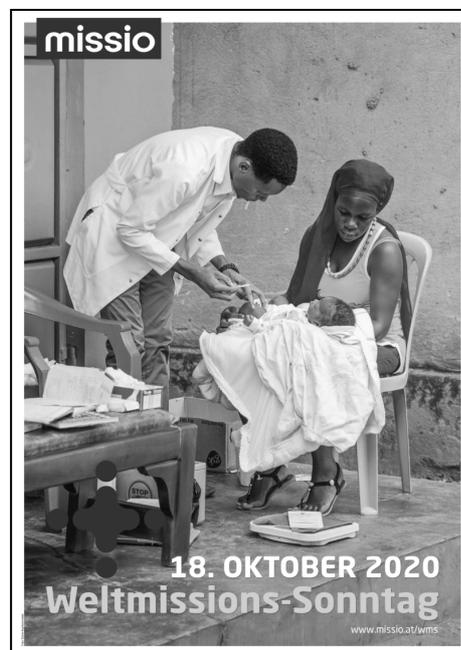
(Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an den Absender)

Zum **Weltmissions-Sonntag** am **18. Oktober 2020** setzen wir gemeinsam mit allen Katholiken weltweit ein Solidaritätszeichen. Wir beten füreinander und unterstützen die Christinnen und Christen weltweit in ihrem Dienst an den Menschen, besonders aber die in **Uganda**. Die medizinischen Einrichtungen der Kirche vor Ort stehen aufgrund der aktuellen Krise vor großen Herausforderungen. Gemeinsam können wir helfen. Das Lebensmotto des auf dem Plakat abgebildeten Dr. Anthony Musinguzi – „zu lieben und zu dienen“ – soll für uns heute zum Motto des Tages werden.

**missio**  
Päpstliche Missionswerke in Österreich

In **Uganda** leben über 42 Millionen Menschen, davon sind ca. 85% Christen und ca. 14% Muslime. Abgesehen von der Haupt- und Millionenstadt Kampala ist Uganda eher von kleineren Städten und Siedlungen geprägt. Uganda ist reich an natürlichen Rohstoffen. So verfügt das Land über beträchtliche Kupfer- und Kobalt-Lagerstätten und noch unerschlossene Erdöl- und Erdgasreserven. Auch die Bedingungen für die Landwirtschaft sind gut. Trotz seiner Naturreichtümer zählt Uganda weiterhin zu den ärmsten Ländern der Welt. Hinzu kommt, dass Uganda, infolge des anhaltenden Konflikts im Südsudan, einen unaufhörlichen Zustrom von Flüchtlingen erlebt. Kein anderes afrikanisches Land hat mehr Menschen in Not aufgenommen

Erschöpft, aber voller Freude atmet Dr. Anthony Musinguzi auf. Er konnte allen Frauen, die mit ihren Säuglingen heute ins „Mirembe Medical Centre“, einer kleinen Klinik am Rande der Hauptstadt Kampala, gekommen sind, helfen.



Viele können sich die medizinische Vorsorge nicht leisten. In dieser Situation hilft oft die Kirche. Die kirchlichen Einrichtungen tragen auch maßgeblich dazu bei, verlässliche Informationen über das Corona-Virus zu verbreiten. Zahlreiche katholische Spitäler und Gesundheitseinrichtungen sind im Dauereinsatz für betroffene Familien.